

DIE THERAPIEWOCHE

OFFIZIELLES ORGAN DER DEUTSCHEN THERAPIEWOCHE

BERICHTE ÜBER DIE GESAMTE THERAPIE

Schriftleitung und Redaktion: Dr. med. Paul Hoffmann, Karlsruhe, Kaiserallee 30, Fernruf 55321

Verlag: G. Braun, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14-18, Tel. 26951-55, Telegramme: Braunverlag

K. THEURER

Die spezifische Desensibilisierung bei entzündlichen rheumatischen Erkrankungen

Die Fortschritte der Serologie und Allergielehre haben bei den entzündlichen rheumatischen Erkrankungen eine kausale Therapie durch spezifische Desensibilisierung ermöglicht.

Der akute Rheumatismus darf heute als allergische Manifestation gegen die β -haemolytischen Streptokokken aufgefaßt werden. Beim chronischen Rheumatismus kommt als auslösende oder unterhaltende Ursache eine Autosensibilisierung mit einem autonomen Mechanismus im Sinne einer verzögerten hyperergischen Reaktion mit Autoantikörpern, die an Lymphozyten gebunden sind,

in Betracht. In den betroffenen Zellen des Mesenchyms entstehen auf diese Weise Molekularschäden.

Therapeutisch haben sich seit Jahren zwei Modifikationen der Eigenblutbehandlung bewährt. Bei der Gegensensibilisierung werden die krankheitsbedingten humoralen und zellgebundenen Antikörper in vitro an eine kolloidale Komplexverbindung aus Aluminiumhydroxyd und Kieselsäure angelagert und so zum Vollantigen komplettiert. Dieses wird hochverdünnt in ansteigenden Konzentrationen wiederholt injiziert, so daß im Organismus Gegenreaktionen ausgelöst werden gegen die pathogenen Antikörper.

Bei der anderen Modifikation der Eigenblutbehandlung werden die krankheitsbedingten Antikörper in vitro durch chemische Hydrolyse zu einer Art Agglutinoiden gespalten. Damit wird das Zellhaptan, das sonst durch Bindung mit dem Autoantikörper zum Autoantigen werden und neue Antikörperbildung auslösen würde, blockiert und der circulus vitiosus durchbrochen.

Bei Autoimmunreaktionen ist eine spezifische Desensibilisierung auch durch wiederholte Injektionen von antigenen Extrakten aus den korrespondierenden, heterologen Organgeweben in unterschwelligen Konzentrationen möglich. Durch diese läßt sich gleichzeitig eine molekulare, funktionelle Regeneration erreichen. Die Anwendung kann kombiniert mit der Gegensensibilisierung erfolgen.

Literatur

- [1] Detmar: Der Landarzt, 24 (1957), Ärztl. Praxis, 4, (1959) — Hausmitteilungen der Firma Vitorgan.
- [2] Guldán: Hippokrates, 5 (1959)
- [3] Karnitschnig: Therapiewoche, 5 (1958)
- [4] Theurer: Ärztl. Forschung 10, II/1, (1956); Medizinische, 44 (1956) — Windstösser, 5 (1959)
- [5] Theurer: Ärztl. Praxis, 35, 36, 39 (1959)
- [6] Theurer: Ärztl. Forschung, 5: I/259 (1957); Ärztl. Praxis, 42 (1957)

Anschrift des Verfassers: Dr. med. K. Theurer, Stuttgart, Frauenkopfstr. 49